

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 160. Donnerstag, den 8. Juni 1826.

Wie betrachtet der Christ Anfechtungen und Verfolgungen, die um des Glaubens willen erduldet werden?

Diese Frage hat Herr E. H. Bresler, Prof. an der berühmten Pforte, in einer am 7. Mai d. J. daselbst gehaltenen Predigt beantwortet, die Predigt drucken lassen und den Ertrag davon zur Unterstützung der griechischen Waisen und Wittwen bestimmt. Die Buchhandlung des Herrn W. Vogel im Paulinum hat den Debit für hiesigen Platz und in ihr ist sie für 4 Gr. zu haben. Es ist jetzt eine große Trübsal über die Christen im Osten gekommen. Der Halbmond will dort über das Kreuz triumphiren. Während Heidenboten, selbst aus unserer Stadt, nach Asien wandeln, einzelne Heiden für den christlichen Glauben zu gewinnen, werden dort tausende von Christkindern und Christenfrauen mit dem martervollen Tode nur darum verschont, um in Sklaverei zu schmachten oder die Freiheit mit dem Glauben an Mahomet zu erkaufen. Darum ergeht von allen Seiten und fast in allen Ländern, von Dichtern und Prodigern und allen, die es mit Menschen und Christen gut meinen, der Ausruf: Gebt ein Scherflein, die Sklavenketten der Unglücklichen zu lösen! Wohl wäre vielleicht zu wünschen gewesen, daß das Schwert der Gewaltigen darein geschlagen

und das schwache Häuflein vor solchem Jammer behütet hätte. Doch die Vorsehung hat diesen Weg noch nicht gut geheißen und so bleibt uns nur übrig, die vielen Tausende von Wittwen und Waisen dort, für welche Herr Bresler wohl nicht Worte des Predigers in der Wüste gesprochen haben wird, nicht vergebens auf Trost und Hülfe warten zu lassen! \*r.

Für Botaniker.

(Eingesandt).

Vor drei Wochen fand Einsender dieses bei Herrn Junker, in dessen Wohnung im Brühl Nr. 455, 3 Treppen, einen cactus speciosus in der schönsten Pracht blühen; doch hatte die junge, erst zweijährige Pflanze nur eine Blüthe. Jetzt aber hat, unter der sorgfältigen Pflege Ebendesselben auf seinem Zimmer, eine ältere Pflanze derselben Gattung achtzehn vollkommen gesunde Blumenkolben getrieben, von denen bereits die zuerst angelegten in vollkommener Schönheit blühen und die andern bald nachfolgen werden. Der Besitzer gönnt gern jedem Blumenfreund in den Vormittagsstunden die Ansicht dieser, in seltener Schönheit blühenden Blume. Die Größe der Blüthen, die brennenden Farben derselben und die schön gestalteten Staubfäden ic. werden für Kenner und Blumenfreunde gewiß erfreulich seyn.

Redakteur und Vertic. er: Dr. A. F. S.